

*Peter Antes, Bernhard Uhde: AUFBRUCH ZUR RUHE. Texte und Gedanken über Meditation in Hinduismus, Buddhismus und Islam. Topos Taschenbücher, Band 27. 155 Seiten, DM 6,80. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz (3706).*

„Über Meditation“ ist in den letzten Jahren erstaunlich viel geschrieben worden. Doch nicht nur auf dem Buchmarkt ist „Meditation“ zu einer verkäuflichen Ware geworden, auch diesbezügliche Veranstaltungen aller Art gewinnen immer mehr an Beliebtheit. Dies ist eigentümlich. Wie kann die Erfahrung des einzelnen – denn das ist der Inhalt der „Meditation“ – ein solches Interesse in der Gesellschaft wachrufen? Dies ist der Hintergrund, von dem aus dieses verdienstvolle Büchlein geschrieben wurde – allerdings nicht um die oben gestellte Frage zu beantworten, sondern „um die Stellung von Meditation in den großen Religionen Hinduismus, Buddhismus und Islam anzudeuten“. Damit ist schon ausgesprochen: Meditation steht nicht für sich da, sondern ist eingebettet in ein Größeres, in eine Religion. Diese Verwobenheit der Meditation mit der jeweiligen Religion, eine Verwobenheit, die dann auch der Meditation eine jeweils eigentümliche Stellung verleiht – in einer behutsamen Weise aufzuzeigen, ist das Verdienst der beiden sachkundigen Autoren. Die Sachkundigkeit der Autoren zeigt sich im Gespür für die Grenzen des Mitteilbaren. Im Zentrum stehen immer Textbeispiele aus den einzelnen Religions-systemen, die aber durch ausgewogene Einführungen und Kommentare nicht im Luftleeren stehen gelassen werden, aber durch die Behutsamkeit der Autoren auch nicht in ihrem Sprechen eingeschränkt werden. Dieses Büchlein, so will mir scheinen, ist selbst eine Meditation.

*Agid Höllwerth*

*Bernhard Häring: SÜNDE IM ZEITALTER DER SÄKULARISATION. Eine Orientierungshilfe. 231 Seiten, kart. S 170,—, sfr. 31,50, DM 24,—. Verlag Styria, Graz (3707).*

„Die neue Welterfahrung, eine neue Sicht des Lebens, die Breite des Dialogs im Zeitalter der Massenmedien und der Begegnung aller Kulturen und nicht zuletzt der kritische Geist zwingen uns, kühner nachzudenken über den Sinn der Sünde. Ich versuche dies hier in einer theologischen und zugleich pastoralen Sicht; und das bedeutet, daß Sünde nur genannt wird im Kontext der Erlösung und Befreiung. Sünde bedeutet uns Ruf zur Bekehrung und zu einem ständigen gemeinsamen Einsatz für die Erneuerung von Kirche und Gesellschaft“, schreibt der bekannte Moraltheologe auf der rückwärtigen Umschlagseite. Der umfassende Geist Bernhard Härings ist sicher berufen, ein solch heikles Thema, wie es die Sünde in der heutigen Zeit darstellt, zu behandeln. Und das Buch behandelt das Thema umfassend, von verschiedensten Sichten her beleuchtend: Die Aussagen der Hl. Schrift, soziologische, psychologische und pädagogische Zusammenhänge werden gleicherweise berücksichtigt. Das Buch vermag in der Fülle des verarbeiteten Materials und der verschiedensten Sichtweisen wirklich, wie es im Untertitel heißt, eine „Orientierungshilfe“ in einer heutzutage umstrittenen und auch verworrenen Thematik zu sein.

Nur zaghaft wagt der Rezensent einige Bedenken, die ihm bei der Lektüre des Buches gekommen sind, anzumelden. Sie sind als schüchterne Anfragen an den großen Moraltheologen zu nehmen, und beeinträchtigen in keiner Weise das oben herausgestellte Verdienst des Buches. „Im Zeitalter der Säkularisation“ heißt es im zweiten Teil des Titels. Und hier knüpfen auch meine Bedenken an: mir scheint in der Gesamttenenz des Buches das Ereignis der Säkularisation und die damit verbundene Bedeutungsverschiebung der Begrifflichkeit, ebenso wie die Verschiebung der Wertzusammenhänge etwas überbewertet zu werden. Anders gesagt: die Erfordernisse, die die säkularisierte moderne Welt an die Theologie stellt, scheinen mir

etwas zu gewichtig genommen zu sein. Bedürften nicht diese sogenannten Erfordernisse von der Tradition her ebenso einer kritischen Beleuchtung wie umgekehrt? Dieser Aspekt scheint mir im Buch Bernhard Häring etwas zu kurz gekommen zu sein.

*Agid Höllwerth*

*Ingolf U. Dalferth*, Hrsg.: *SPRACHLOGIK DES GLAUBENS*. Texte analytischer Religionsphilosophie und Theologie zur religiösen Sprache. (Beiträge zur evangelischen Theologie Bd. 66), 309 Seiten, DM 38,—. Chr. Kaiser Verlag, München (3712).

„Mit dem vorliegenden Sammelband wird die Absicht verfolgt, in die seit Jahrzehnten geführte Auseinandersetzung der kritischen Theologie und Religionsphilosophie um das Problem der religiösen Sprache einzuführen. Allerdings sollte dies nicht in der üblichen Form sekundärer Information geschehen, sondern an Hand einiger repräsentativer Texte aus der Zeit zwischen 1945 und 1970, die die Leistungsfähigkeit, aber auch Grenzen der Sprachanalyse zeigen“, schreibt der Herausgeber im Vorwort. Die den Texten vorangestellte, sehr übersichtliche Einführung des Herausgebers und auch die Texte selbst, zeigen vor allem eine Entwicklung: die analytische Sprachphilosophie wurzelt in einem religiösen Positivismus – vom frühen Wittgenstein etwa werden ethische, metaphysische und religiöse Fragen in den Bereich des Unaussprechbaren abgeschoben –, bezieht aber immer mehr auch religiöse Sätze in ihre Analyse ein und, der Eigenart religiöser Sprache sich nähernd, werden auch die positivistischen Voraussetzungen des Systems gesprengt. Gerade diese Besinnung auf die Eigenart religiöser Sprache scheint mir heutzutage, in einer Zeit liturgischer Reformen, unumgänglich, aber auch oft mißachtet zu werden. Zurück zum Buch: wird in den Texten auch die Eigenart der religiösen Sprache mannigfach ins Auge gefaßt, die Grenzen, die sich vom methodischen Ansatz her ergeben, sind deutlich: die letzte Eigenart religiöser Sprache, die darin beruht, daß sie „religiöse“ Sprache der Religion hingeordnet ist, scheint mir in der Regel doch verfehlt zu werden. Die Eigenart religiöser Sprache erklärt sich letztlich doch vom Wesen der Religion her. Dieses zu erhellen, überschreitet die Möglichkeiten einer analytischen Philosophie. So scheinen mir die Beiträge dieses Sammelbandes nicht nur informativ für Vertreter anderer philosophischer Richtungen und für Theologen zu sein, sondern auch das Gespräch herauszufordern. Für den, der sich weiter mit diesen Problemen befassen will, wird die ausführliche Bibliographie am Schluß des Buches wertvolle Hilfe sein. Zum Abschluß noch einmal der Herausgeber: „Der Band hätte seinen Zweck erfüllt, wenn er dazu beitragen würde, unkritischen Enthusiasmus in Sachen Sprachanalyse zu dämpfen und vorschnelle Kritik an deren theologischer Relevanz zu korrigieren.“

*Agid Höllwerth*

*Heinrich Zoller* (Hrsg.), *DIE BEFREIUNG DES MENSCHEN VOM WISSENSCHAFTLICHEN GLAUBEN*. Gefährdet der wissenschaftliche Fortschritt die menschliche Zukunft? 142 Seiten, DM 4,90. Herderbücherei, Bd. 489, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau (3805).

„Gefährdet der wissenschaftliche Fortschritt die menschliche Zukunft? Das vorliegende Taschenbuch versucht einem um sich greifenden Unbehagen auf den Grund zu kommen. Prominente Wissenschaftler machen den blinden Glauben, daß die naturwissenschaftliche Methode die einzig mögliche sei, für diese Fehlentwicklung verantwortlich. Sie zeigen in ihren Beiträgen, wie der moderne Wissenschaftsrationalismus fundamentale Erfahrungen verdrängte und welche Perspektiven der Erkenntnis sich öffnen, wenn der menschliche Geist sich von diesen selbstauferlegten Fesseln befreit. Die gesellschaftliche Verantwortung verlangt einen Wandel im wissen-